

(S. 129); zudem würden russische Destabilisierungsversuche im Baltikum bis heute „weitgehend“ ignoriert (S. 147). Demgegenüber plädiert F. für eine deutsche Initiative zur raschen Einbindung der drei Staaten zumindest in die EU sowie für Kompensationsmaßnahmen seitens der NATO für den Fall der Nichtaufnahme (Eröffnung einer diplomatischen Mission; Definition eines „Sonderverhältnisses“). Ein prinzipieller Kritikpunkt sei jedoch abschließend gestattet: Bei allem Verständnis, das F. für die gravierenden Unterschiede zwischen den drei Staaten zeigt, und angesichts der Fülle von Begriffsklärungen, die er vornimmt (der „Westen“; „Osteuropa“; „Amerika“), bleibt unerfindlich, warum er am Begriff „Balten“ für die Bewohner Estlands, Lettlands und Litauens festhält. Linguistisch und historisch schillernd, ist er als mittlerweile in die Umgangssprache eingegangene Fremdbezeichnung kaum mehr als eine Verlegenheitslösung und suggeriert in manchen Wendungen eine Gemeinsamkeit, deren Fehlen gerade auch in der militärischen Kooperation F. sehr bemängelt.

Hamburg

Karsten Brüggemann

**Slezsko v dějinách českého státu.** Sborník příspěvků z vědecké konference k 50. výročí Slezského ústavu Slezského zemského muzea v Opavě. [Schlesien in der Geschichte des tschechischen Staates. Tagungsband der wissenschaftlichen Konferenz aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Schlesischen Instituts des Schlesischen Landesmuseums in Troppau.] Verlag Slezský ústav Slezského zemského muzea v Opavě; Nakladatelství Tilia. Opava 1998. 441 S., tsch., dt. und poln. Zufass.

Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Schlesischen Instituts haben 52 Referenten aus Tschechien, Polen und Deutschland es zum ersten Mal gemeinsam unternommen, sich mit der Geschichte Schlesiens im Rahmen der Geschichte der böhmischen Länder vor der Teilung des Landes in der Folge der Österreichischen Erbfolgekriege (1740–1748) und mit dem Österreichischen bzw. Tschechischen Schlesien seit diesem historischen Einschnitt auseinanderzusetzen. Die Beiträge werden in der jeweiligen Originalsprache abgedruckt, am Ende des Bandes sind Zusammenfassungen in den jeweils anderen Sprachen zu finden. Auf Beiträge zur Behandlung Schlesiens in den tschechischen bzw. den polnischen historischen Synthesen (die deutsche Seite fehlt hier leider) folgen drei chronologische Abschnitte: bis 1335, 1335 bis 1740 – als das ganze Schlesien zur böhmischen Krone gehörte – und seit 1740. Hier werden unterschiedliche Forschungsperspektiven aus den nationalen Forschungstraditionen heraus sichtbar, von generellen Fragestellungen wie der Rolle Schlesiens in der Geschichte des böhmischen Staates in der Frühen Neuzeit (Joachim Bahlcke) oder Reformation und Gegenreformation (Jan Kwak) bis zu spezielleren Themen wie den „Unebenbürtigen Ehen im Teschener Land“ (Jiří Stibor) oder dem „Milieu der Ärzte Troppaus im 16. und 17. Jahrhundert“ (Włodzimierz Kaczorowski). Im letzten Abschnitt wird u.a. der Stand zur Erforschung der Deutschen im Österreichischen bzw. Tschechischen Schlesien von 1848 bis 1938 referiert (Marie Gawrecká), aber auch die polnisch-tschechischen Auseinandersetzungen 1919 und 1945 (Petr Kacíř bzw. Piotr Pałys) und die Emigration des tschechischen Bevölkerungsteils aus dem polnisch gewordenen Schlesien 1945 (Jaroslav Vaculík). Anmerkungen verweisen bei den meisten Beiträgen auf die Forschungsliteratur, so daß dieser in der Themenstellung der Beiträge oft zufällige Tagungsband eine wertvolle Fundgrube für alle Fragen historischer Schlesienforschung darstellt.

Die Summe der einzelnen Zugriffe auf weitere oder engere Fragestellungen der schlesischen Geschichte läßt darauf hoffen, daß sich in Zukunft eine gemeinsame Schlesienforschung entwickeln und aus den hier noch additiv zusammengetragenen Ergebnissen eine fruchtbare Forschungsdiskussion entstehen wird. Die ersten Anfänge sind jedenfalls aus Anlaß des Jubiläums des Troppauer Schlesischen Instituts gemacht worden.

Herne

Wolfgang Kessler